

Ganz-Körperuntersuchung (Bodycheck)

im Rettungsdienst

Das Prinzip des Bodycheck besteht aus einer Ganz-Körperuntersuchung. Bei der Ganz-Körperuntersuchung wird die Schmerzreaktion beim Abtasten des Patienten untersucht.

Der Skelettsystem des Patienten wird durch kräftiges Abtasten und Bewegen auf Schmerzen hin untersucht.

Bei der Untersuchung wird gleichzeitig auf offene Wunden, Prellmarken mit Hämatomen sowie auf Bewegungseinschränkungen der Gelenke geachtet.

Zur erweiterten Ganz-Körperuntersuchung werden mittels Hilfsmittel (Taschenlampe, Stethoskop) folgende Körpersegmente überprüft:

Mit der Taschenlampe:

- Blutungen aus den Gehörgängen
- Blutungen aus der Nasenhöhle
- Blutungen aus dem Mund- und Rachenraum
- Pupillenkontrolle

Mit dem Stethoskop:

- Auskultation der Luftröhre
- Auskultation der Lungen (4 Segmente)
- Auskultation Herz
- Auskultation der Bauchorta
- Auskultation Abdomen (Darmgeräusche)

Bei jedem Patienten werden folgende Befunde ermittelt:

Sensorium	:Wachheit und das GCS
Respiration	:Atemtätigkeit
Kreislaufsystem	:Puls- und
Blutdruckwerte	
Hautcolorit	:Hautfarbe, Feuchtigkeit

Fakultative Untersuchung:

Das Abtasten der inneren Organe wie

- Magen
- Leber
- Nieren
- Blase
- Darm
- Bauchorta

kann je nach Situation sinnvoll sein.

Lokale Befunde:

Treten bei der Ganz-Körperuntersuchung Schmerzen, offene Wunden, Prellmarken mit/ohne Hämatome oder Bewegungseinschränkungen auf, wird zusätzlich lokal auf die Motorik, Sensibilität und die Durchblutung hin untersucht.

MSD Kontrolle:

- M = Motorik
- S = Sensibilität
- D = Durchblutung

Bei Wirbelsäulentrauma wird auf Sensibilitätsstörungen von C6, C7, C8 und T1 hin untersucht.

Alle Untersuchungsergebnisse (Befunde)

werden dokumentiert.

Hinweise in eigener Sache:

Diese Verfahren werden in der Präklinischen Versorgung der Notfallpatienten durch Dipl. Rettungssanitäter angewendet.

Diese Verfahren dürfen nur von medizinischen Fachpersonen angewendet werden.